

“Medien? Oh ja, mit denen kann man Holz hammern!”

Eine vergleichende Studie zum Medienalltag von Vorschulkindern aus Deutschland und den USA

Problemstellung/Ausgangslage

- PISA 2000 : erhebliche Lesedefizite; 23% der getesteten Schüler erreichen gerade einmal Kompetenzniveau I, Bildungserfolg ist in kaum einem anderen europäischen Land so stark mit der sozialen Herkunft gekoppelt wie in Deutschland
- Damit rückt die Frühe Bildung ins Zentrum der Bildungsdebatte: „Bildung von Anfang an“, „auf die ersten Jahre kommt es an“ -> verbindliche Rahmenpläne werden entwickelt, dem Kindergarten wird ein Bildungsauftrag zugeschrieben
- Der Lesekompetenzförderung wird dabei eine entscheidende Bedeutung beigemessen, gilt sie doch als Schlüsselkompetenz zur aktiven politischen, sozialen und kulturellen Teilhabe an der Gesellschaft. Lesekompetenz darf aber u.E. nicht die mediale Realität (KIM, JIM) missachtend und verkürzend als reine Buchlesekompetenz definiert werden. Nach dem semiotischen Textbegriff sind Texte unterschiedliche Symbolsysteme, die Geistiges vermitteln. Damit ist Lesekompetenz der Medienkompetenz inhärent und beschreibt die Fähigkeit unterschiedliche Symbolsysteme zu decodieren.
- Daraus ergaben sich folgenden **Forschungsfragen**, die im weiteren Verlauf der Untersuchung präzisiert wurden:
 - Wie präsent sind Medien bei Kindergartenkinder und wie gehen sie mit ihrer medial geprägten Umwelt um?
 - Welche Medien und Medieninhalte haben für Kindergartenkinder Bedeutung und warum?
 - Welche Interessen befriedigen welche Medien?
 - Haben Kinder unabhängig von der Kultur in der sie aufwachsen gleiche Interessen und Bedürfnisse?
 - Anderes Land – gelungene Medienerziehung?

Forschungsdesign

Datensätze aus Deutschland und den USA		
Fragebogen* Deutschland	Qualitative Interviews mit 8 Kindern aus Deutschland und 7 Kinder aus den USA	Fragebogen USA
Eltern über Kind		Eltern über Kind
ErzieherIn über Kind jeweils		ErzieherIn über Kind allgemein
Eltern über eigene Mediennutzung		Eltern über eigene Mediennutzung
ErzieherIn über eigene Mediennutzung		ErzieherIn über eigene Mediennutzung

* Ravensburger Kindergartenmediestudie Marci-Boehncke/Rath

Erzieherinnen/Erzieher: Deutschland N = 14; USA N= 23,
Eltern: Deutschland N= 97; USA N=170

Methodologie

Verfahren: Heuristische Sozialforschung (nach Kleining 1994; Krotz 2005)

- *maximale strukturelle Variation*, also eine Variation (möglichst) *aller* Faktoren, die Einfluss auf das Ergebnis haben könnten (Kleining 1995, 234). Laut *Kleining (1995)* lässt nur eine multiperspektivische Betrachtungsweise (Variation der Befragten) und ein multimethodisches Vorgehen (Variation der Methoden) ein tiefes und mehrdimensionales Bild entstehen. Die Begrenzung der Variation stellt gleichzeitig auch die Begrenzung der Gültigkeit einer Untersuchung dar (Kleining 1994, 24).
 - Variation der Kulturen: durch Datenerhebung in Deutschland und den USA
 - Variation der Perspektiven: Eltern, Erzieherinnen/ Erzieher und Kinder
 - Variation der befragten Kinder
 - Variation der Methoden: Erzieherinnen/Erzieher : paper-pencil test; Kinder: spezielle Interview Technik des ‚Puppet Interviews‘ (Paus-Haase/Schorb 2000)



Methode: Interview mittels einer Handpuppe

- *“Den direktesten Zugang zu den Medienaneignungsprozessen von Kindern stellt die Befragung dar, da nur das Kind selbst über sein subjektives Erleben berichten kann.”* (Paus-Haase/Suess/Lampert 2001, 321)
- The Puppet Interview
 - In USA häufig verwendete Methode, aber vor allem in quantitativen Kontexten der Kinder- und Jugendpsychologie (*Alien Puppet Interview (API) Krott/Nicoladis 2005; Puppet Interview (PI) Cassidy 1988, Verschueren et al. 2001; Berkeley Puppet Interview (BPI) Measelle et al. 1998*)
 - Fokus auf Verbesserung der Kommunikationssituation und des Dialogs: Puppe reduziert Asymmetrien, baut Sprachhemmungen und Sprachbarrieren ab, schafft kindgerechte Kommunikation und Situation



Interviewauszug:

I: And what is your most favorite (TV show)?

VU2: Bindi the Jungle girl and I like Adventure Camp where they learn about animals and they only get to stay there for three weeks.

I: and they are in the jungle then or where are they?

VU2: I think they are in Florida and they ahm and I like ~ where they do stuff in the air and pyramids pieces (?) and then there is team colors and they have to wear missions to get the pyramid pieces. There on the first day they do a ahm the first two girls and there is two boys go back home on the first day and then they start talking about partners and then they get partners and team colors and then they ahm and then they ahm they start going to the Temple of Fates, where you have to ahm where you have to ahm [...] have to win like wishes and ring (?) of pyramids and they sit up there and ~ needed them again than somebody else they leave a note and then there is a pyramid pieces to solve.

Einblick in erste Ergebnisse:

- Kindheit der 5-6 Jährigen ist Medienkindheit
Frage: Was machst du zu Hause am liebsten?
V3: „Da spiel ich meistens Computer oder Fernseh.“
- Medien verdrängen andere Aktivitäten nicht: „Freunde sind wichtiger als die Medien“
I: Für was entscheidest du dich: Buch anschauen, draußen spielen, fernsehen oder Computer spielen.
V10: „Da spiel ich mit der F., da treffen wir uns nach der Mittagsruhe und machen draußen was, so Fahrrad fahren und so.“
- Medien sind an der Ritualisierung und Organisierung des Familienalltags entscheidend beteiligt
- Medieninhalte erlangen Bedeutung (reflektiert und verarbeitet), wenn sie an entwicklungstypische, aktuelle Themen des jeweiligen Kindes anknüpfen

Literaturauszug:

Drotner, Kirsten & Livingston, Sonia (Hrsg.): The International Handbook of Children, Media and Culture. Sage Publications
Epstein, Iris; Stevens, Bonnie; McKeever, Patricia; Baruchel & Sylvain/Jones, Heather (2008). Using puppetry to elicit children's talk for research. Nursing Inquiry, 15,(1), 49-56.
Kleining, Gerhard & Witt, Harald (2000). Qualitativ-heuristische Forschung als Entdeckungsmethodologie für Psychologie und Sozialwissenschaften: Die Wiederentdeckung der Methode der Introspektion als Beispiel. Forum Qualitative Sozialforschung [On-line journal], 1 (1), Online Quelle: <http://www.qualitative-research.net/fqs-texte/1-00/1-00kleiningwitt-d.htm>. [Zugriff: 17.06.2009]
Kleining, Gerhard (1994). Qualitativ-heuristische Sozialforschung. Schriften zur Theorie und Praxis. Hamburg: Fechner.
Krotz, Friedrich (2005). Neue Theorien entwickeln. Eine Einführung in die Grounded Theory, die Heuristische Sozialforschung und die Ethnographie anhand von Beispielen aus der Kommunikationsforschung. Köln: Halem.
Marci-Boehncke, Gudrun/Matthias Rath (2007a): Medienkompetenz für Erzieherinnen. Ein Handbuch für die moderne Medienpraxis in der frühen Bildung. München: Kopäd.
Mey, Günter (2003). Zugänge zur kindlichen Perspektive - Methoden der Kindheitsforschung. In: Das Familienhandbuch des Staatsinstituts für Frühpädagogik (IFP), München. Online-Quelle: http://www.familienhandbuch.de/cmain/f_Fachbeitrag/a_Kindheitsforschung/s_940.html. [Zugriff: 10.11.2009]
Paus-Haase [Paus-Hasebrink], Ingrid & Schorb, Bernd (Hrsg.) (2000). Qualitative Kinder- und Jugend-Medienforschung. Theorien und Methoden: ein Arbeitsbuch. München: kopaed.